

Die Bote aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 179.

Hirschberg, Donnerstag, den 3. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanblen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 2. August. (Politische Uebersicht.) Ueber der vorlauten Agitation der Agrarier und neuerdings über der Bildung der „deutsch-conservativen“ Partei ist in dem beginnenden Wahlkampfe ein Factor weit weniger beachtet worden, als es Angesichts seiner Bedeutung rathsam ist; wir meinen die Socialdemokratie. Es ist in der That keine neue Erscheinung mehr, daß, so entschieden der Socialismus seit seinem Auftreten in Deutschland theoretisch bekämpft worden ist, die Parteien jedesmal unmittelbar vor den Wahlen seine Gefährlichkeit mehr und mehr vergessen, um nachher sich möglichst zu verwundern über seine unerwartet großen Fortschritte. Soll es diesmal wieder so sein? Darüber kann wenigstens kein Zweifel bestehen: wenn die Socialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen nicht zahlreicher und entschlossener Widerstand findet als 1874, so dürfen wir auf eine erhebliche Vermehrung ihrer Abgeordneten im Reichstage gefaßt sein. Denn die Agitation ist in den letzten Jahren nachhaltiger und planmäßiger betrieben worden, als je zuvor: die socialistische Presse, die sich noch vor einigen Jahren auf wenige Organe beschränkte, hat dermaßen zugenommen, daß sie jetzt in Deutschland nicht weniger als 38 Blätter zählt; vor Allem aber, die bei den letzten Wahlen noch getrennten beiden Parteien haben sich inzwischen vereinigt. Hiernach ist mit Sicherheit vorherzusehen, daß die Socialdemokratie ohne größere Mühseligkeit ihrer Gegner als früher, nicht allein in ihren bisherigen, sondern auch in denjenigen Wahlkreisen, wo sie es das letzte Mal zu einer ansehnlichen Minorität gebracht hat, siegen würde. Die Frage ist nun: sind die Gegner der Socialdemokratie in den betreffenden Wahlkreisen überhaupt stark genug, den Sieg zu behaupten, beziehungsweise zu erstreiten? Die Frage ist entschieden zu bejahen. Von den heutigen 9 socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hat kein einziger die Majorität aller Wahlberechtigten seines Wahlkreises für sich gehabt. Freilich ist richtig, daß in den meisten Fällen den Socialdemokraten der Sieg nur dann mit Erfolg streitig zu machen wäre, wenn die Nichtsocialdemokraten, ohne Ansehen ihrer sonstigen Parteistellung gegen dieselben, gemeinsame Sache machten. Daß sie dies thun würden, sollte man aber, die Frage ruhig erwogen, eigentlich als selbstverständlich annehmen dürfen. — Die Agrarpartei wird von Aufstellung selbständiger Candidaten absehen, da in dem Ausschusse der deutsch-conservativen Partei ihre Hauptführer, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode und der Stadtgerichtsrath Willmann vertreten sind, was dafür bürgt, daß man bei Aufstellung der Candidatenliste für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus den Agrariern genügende Berücksichtigung angedelhen lassen wird. — Officiös wird geschrieben: „Angesichts der lebhaften Polemik zwischen Schutzöllnern und Anhängern einer freien Handelspolitik, welche jetzt wieder mit erhöhter Lebhaftig-

keit geführt wird, dürfte es von Interesse sein, die Ergebnisse eines radical durchgeführten Schutzöllnsystems in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika kennen zu lernen. Während von den Schutzöllnern dieses System als Quelle wirthschaftlichen Wohlbehagens gepriesen wird, theilt die „Mercantile Agency“ mit, daß im 1. Semester d. J. nicht weniger als 4600 Fallissements im Betrage von 108,415,429 Dollars angemeldet worden sind, wovon allein auf Newyork 442 Fallissements mit 18,766,660 Dollars fallen. Die „New-Yorker H. Z.“ constatirt, daß unter solchen Umständen die Hoffnung auf Besserung der wirthschaftlichen Zustände nicht sehr probehaltig erschien.“ — Wie früher schon ausführlicher gemeldet worden, hat man im preussischen Ministerium für Handel und öffentliche Arbeiten sich neuerdings die Ausdehnung und Weiterleitung der Wasserstraßen und namentlich die Förderung der Canalbauten und deren Vervollkommnung sehr angelegen sein lassen. Von durchgreifendem Erfolge wird das Dazwischentreten der Reichsgesetzgebung werden, an welche, wie es heißt, dieser Anspruch vielleicht schon bald herantreten dürfte, da die Reichsgesetzgebung im Interesse der Landesverteidigung wie des allgemeinen Verkehrs in dieser Sache competent ist. Thatsache ist es auch, daß der Canalbau seit einiger Zeit auf Kosten der Eisenbahnen vernachlässigt worden ist und eines größeren Aufschwunges bedarf. — Der Zwischenfall mit den internationalen Gerichten in Aegypten hat bereits zu diplomatischen Unterhandlungen Veranlassung gegeben, und, wie man hört, hat sich der Scheideweg in dieser Angelegenheit auch an das Auswärtige Amt des deutschen Reichs gewendet. Zu welchem Ergebnisse die Schritte führen werden, weiß man noch nicht; soviel kann aber schon als sicher angenommen werden, daß die jetztigen Richter von ihrer Auffassung nicht eher abgehen werden, als bis ihnen Gewähr gegen ähnliche Vorkommnisse geleistet wird. Ein diplomatischer Ausweg möchte sich jedoch schwer finden lassen. Was die preussischen und deutschen Mitglieder des ägyptischen Gerichtshofs betrifft, so haben sich diese den Rücktritt in das heimische Richteramt vorbehalten, so daß sie in dieser Hinsicht vollständig gesichert sind. — Der Bey von Tunis hat, wie der dortige französische Generalconsul nach Paris berichtet, sich bereit erklärt, zur Verwirklichung des Projectes, die Sahara in einen Binnensee umzuwandeln, in Sonderheit zu den Kosten der Durchbohrung des Jithnus von Gabes die Summe von 60 Millionen Francs beizusteuern.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Nachricht von dem Siege des Fürsten Nikita über Mouktar Pascha ist bisher von türkischer Seite nicht widersprochen worden; sie wird also als beglaubigt anzusehen sein. Unter der reichen Kriegsbeute sollen sich auch Gussstahlkanonen befinden. Der Sieg ist ein für Montenegro und ins Besondere seinen Fürsten,

gegen den sich schon die Unzufriedenheit mit der bisherigen Kriegsführung zu regen begann, sehr günstiges Ereigniß. Vom serbischen Kriegsschauplatz wird das Vorrücken der türkischen Armee gemeldet.

Die Reise der serbischen Minister ins Hauptquartier soll auf diplomatischen Verhandlungen beruhen. Nach der einen Lesart soll eine vierwöchentliche Waffenruhe gefordert werden, nach der anderen wollen die Minister ein Memoire für den bevorstehenden (?) Congress entwerfen. Serbien wünscht in demselben die Abrundung seiner einkassigen Grenzen, wie sie unter dem Kaiser Lazar waren, bei Fortdauer der Souveränität. — Für acht Monate sind in Belgrad Mundvorräthe aufgespeichert.

Die Existenz einer hellenischen Note an die europäischen Mächte, — es handelt sich also nicht mehr nur von einem an die türkische Regierung gerichteten Proteste — wird nach einem der „N.-Ztg.“ aus Paris zugehenden Privat-Telegramme in den dortigen eingeweihten Kreisen nicht mehr bezweifelt. In derselben soll Griechenland auf die seit Menschengedenken unerhörten Grausamkeiten der Türken hinweisen, die besonders seit der zunehmenden tscherkessischen Anwesenheit in der Nachbarschaft unter der griechischen Bevölkerung eine solche Bewegung des Schreckens hervorgerufen hätten, daß die Regierung an der Aufrechterhaltung des Friedens mit der Pforte verzweifeln müßte. Ob die Note bereits überreicht worden, konnte nicht erfahren werden.

Von den Wäsen, welche dem gährenden Sumpfe der Orientfrage massenhaft entströmen, ist die Nachricht von einem angeblichen Aufstande der kaukasischen Tcherkessen wohl jedenfalls eine der trübsten. Nicht weniger denn 70—80,000 Muselmänner sollen in jenen Gegenden zu den Waffen gegriffen und die russischen Garulonen verjagt haben. Schon der Umstand allein, daß die betreffende Meldung aus türkischen Quellen fließt, würde es rathsam erscheinen lassen, ihr mit äußerster Vorsicht zu begegnen, selbst wenn sonst keine die Kritik herausfordernde Bedenken vorhanden wären. Dabin dürfte in erster Linie die überraschende Möglichkeit zu rechnen sein, womit das Ereigniß in Erscheinung tritt. Bewegungen, die von 80,000 freitbaren Männern getragen werden, pflegen von langer Hand vorbereitet zu sein und sich durch eine Reihe von Symptomen im Voraus anzukündigen. Solche Symptome würden dem Auge der russischen Verwaltung schwerlich entgangen sein. Wer aber einigermaßen mit den kaukasischen Verhältnissen bekannt ist, sieht von derartigen Präliminarfragen überhaupt ab. Er erwägt sich, daß die muhamedanische Bevölkerung des Kaukasus, in erster Linie die tcherkessische, seit geraumer Zeit ihre Bergheimath verlassen hat und nach der Türkei übersiedelt ist, und daß an ihre Stelle die christlichen Stämme der Grusianer, Georgier u. getreten sind. Die Wiener „Presse“, welche diese Ermügungeu gegen die auf Sensation berechnete Aufstandsdepesche ins Feld führt, erinnert auch daran, daß schon zur Zeit des Krimkrieges der türkische General Omer Pascha, dessen militärische Befähigung außer Zweifel stand, den vergeblichen Versuch machte, das kaukasische Gebiet zu inurgiren. Seitdem sind mehr denn 20 Jahre verstrichen, ein Zeitraum, der die Kaukasier für muselmännische Aufreizungs-Versuche nicht empfänglicher gemacht haben dürfte.

Um sich einigermaßen von dem wirklichen Zustande der türkischen Armee zu überzeugen, hat der Großvezier den in Constantinopel eingetroffenen General Klapka engagirt, eine Inspectionsreise die ganze Front entlang, von Widdin bis Novibazar und Zwornik hin, zu unternehmen und ihm ausführlichen Bericht zu erstatten über die ferneren Sieges-Ansichten resp. über die etwaige Nothwendigkeit des Friedensschlusses. Ein anderer General-Inspector reist nach Salonichi ab, um den Zustand der Strecke Salonichi-Mitrovitza zu untersuchen, auf welcher jetzt wieder eine größere Truppenbewegung Statt findet. — Es sind jetzt hauptsächlich ägyptische Truppen und Baschi-Bozuks, welche auf den Kriegsschauplatz um Novibazar befördert werden. Der Vice-König sendet noch immer neue Truppen. Wiederum wird der General Ismail Kiamil Pascha mit einem dritten Infanterie-Corps und vier Batterien erwartet, so daß die ägyptischen Hülfstruppen bereits 10,000 Mann betragen. Dieselben sind eben in Salonichi im Landen begriffen, von wo sie unter Commando des ägyptischen Divisions-Generals Raschid Pascha nach Mitrovitza dirigirt werden dürften.

Der „Pester Lloyd“ bespricht in einem inspirirten Artikel den bevorstehenden Thronwechsel in Constantinopel. Abdul Hamid dürfte sofort die theoretischen Experimente, vielleicht auch deren Urheber, die Minister, beseitigen. Der Krieg würde dann erst recht zu einem Religionskriege werden. Der Regierungsantritt Abdul Hamid's bedeute die Entfesselung chaotisch-alttürkischer Strömung. Der Thronwechsel sei für das Ausland bedenklicher, als für die Türkei selbst.

Die orientalische Frage stand am Montage auf der Tagesordnung des englischen Ober- wie Unterhauses. Als wichtig heben wir aus den Antworten der Minister hervor: Die Beschuldigung, daß die Regierung eine für die Türkei wohlwollende Neutralität

beobachte, wird zurückgewiesen. Die künftige Politik der Regierung sei von dem Ergebnisse der militärischen Ereignisse und von der Möglichkeit abhängig, eine Cooperation der übrigen Mächte zu erlangen. Die Regierung werde es ihrerseits an Anstrengungen dafür nicht fehlen lassen, daß keine nicht durchaus notwendige Veränderung eintrete, sie werde sich in Verpflichtungen für große und weitgehende Projecte nicht einlassen und nur dasjenige thun, was eine zufriedenstellende und dauernde Lösung der gegenwärtigen Frage herbeiführen könne. Die orientalische Frage überhaupt anzuregen, sei leicht, dieselbe aber auch zu einem Abschluß zu führen, sei schwer. Die Regierung wünsche nicht, eine Gefahr zu laufen, wobei der europäische Friede gestört werden könne, ohne daß eine Nothwendigkeit dazu vorhanden sei. — Was die Absendung der englischen Flotte in die türkischen Gewässer betreffe, so sei dieselbe nicht in drohender Absicht, sondern zum Schutze wichtiger Interessen Englands geschehen. Disraeli gab zu, daß Rußland und Oesterreich von Anfang an bemüht gewesen seien, die Unruhen in der Türkei zu beseitigen. Der Krieg in der Türkei sei in Folge von Machinationen geheimer Gesellschaften und revolutionärer Comites zum Ausbruch gekommen. Bis jetzt habe er (Disraeli) keinen Grund finden können, der England zu einer Intervention Anlaß gebe, wenn aber die Gelegenheit dazu gekommen sei, werde England bereit sein, an einer Pacification der slavischen Provinzen theilzunehmen.

Es liegen heute folgende Depeschen vor:
Constantinopel, 31. Juli. Hier eingegangene Depeschen aus Risch melden, daß die türkischen Truppen die Offensivc ergriffen und die Serben zurückgedrängt haben. Sie bemächtigten sich der serbischen Verschanzungen bei Dredent und drangen in der Richtung auf Guagussowak zu in Serbien ein. — Aus Widdin wird ebenfalls gemeldet, daß die türkischen Truppen die Offensivc ergriffen haben. — Nach Nachrichten aus Podgoritza wären die Montenegriner bei Antivari geschlagen worden. (?) — 400 in Pbilippopol eingekerkert gewesene Bulgaren sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Posen, 1. August. Der Specialcorrespondent des „Dziennik Pognanski“ telegraphirt aus Cattaro, 31. Juli, Abends: Selim Pascha wurde während der Schlacht bei Vrbitza von den Montenegrinern massacrirt. (Nach dem „N. W. Z.“ ist Selim Pascha in der Schlacht gefallen.) Der gefangene Osman Pascha ist nach Cetinje abgeführt worden. Muthfar Pascha ist in Bilet umzingelt. Alle türkischen Militärführer sind gefallen oder gefangen genommen, von den Montenegrinern keiner. Letztere haben 200 Bewundete und Tote.

Wien, 1. August. Nach einer neuesten der „Politischen Correspondenz“ aus Zara zugegangenen Meldung hat sich Muthfar Pascha, welcher leicht verwundet ist, von Bilet nach Trebinje zurückgezogen und erwartet dort 1000 Mann Baschi-Bozuks. — Die Montenegriner haben gestern Bilet angegriffen, weshalb Muthfar Pascha mit aller seiner Truppenmacht neuerdings dorthin abrückte. Der Kampf bei Bilet, welcher noch heute Vormittag andauerte, ist unentschieden geblieben. — In Trebinje sind auf Befehl der Behörde sämtliche Kaufstädte geschlossen. Man scheint daselbst auf das Aeußerste gefaßt zu sein.

Paris, 1. August. Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Ragusa vom heutigen Tage bestätigt, daß Muthfar Pascha mit seinen wieder gesammelten Truppen nach Bilet marschirt ist. Derselben Meldung zu Folge haben die Türken bei Majdan in Bosnien mehrere hundert Christen ermordet und die umliegenden Ortschaften in Brand gesetzt. — 5000 Türken haben die Insurgenten bei Kamengrad angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe unterlagen die Insurgenten. Die Türken haben das Dorf Trubar angezündet, die Einwohner desselben haben sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

Berlin, 1. August. (Vermischtes.) Der Reichstanzler Fürst Bismarck hat gestern Berlin verlassen, um sich direct nach Warzin zu begeben. — Für das Bismarck-Denkmal, welches die Stadt Köln zu errichten projectirt, ist von einem deutschen Consul in Griechenland ein Marmorblock zum Geschenk angeboten worden. — Agenten von außerhalb, so wird der „Tribüne“ mitgetheilt, merben hiesige junge Leute angeblich für Dienste nach Indien mit 160 Francs Handgeld an. Erscheinen dieselben auf dem Bahnhof, um ihre Freikarten zur Reise zu erhalten, so werden sie, ansatz nach Indien, nach Serbien gesandt. So verjagt der Sohn einer höchst achtbaren Familie vor einigen Wochen plötzlich von den Scimiten; von Rene erfaßt, hat derselbe sich jetzt brieflich an seine Eltern gewandt und denselben gesandt, daß er angeworben und, wie oben geschildert, nach Serbien geschickt worden sei. Die Angelegenheit ist der hiesigen Behörde unterbreitet worden. — Das Competenzgesetz hat, wie die „Post“ hört, die künftige Bestätigung erhalten und wird alsbald veröffentlicht werden. — Zur Aushilfe der dringenden Nothstände in der evangelischen Kirche ist für den 1. October in den alten Provinzen eine Kirchen-

und in den darauf folgenden Tagen eine Hauscollecte angeordnet worden. — Eine Vermehrung der bestehenden Unterofficierschulen ist, wie bekannt, in Aussicht genommen, und zunächst wird eine solche Schule in Marienwerder (Westpreußen), später aber auch in Süddeutschland neu errichtet werden. Man hofft, durch Errichtung solcher Schulen dem fühlbaren Mangel an Unterofficieren abzuheben. Nach den neueren Bestimmungen dauert der Aufenthalt in diesen Schulen drei, bei besonderer Befähigung auch nur zwei Jahre, und es soll den Leuten durch den Unterricht ermöglicht werden, auch im Militär-Verwaltungsdienste (als Zahlmeister etc.) Stellung zu beziehen, beziehungsweise als Civilbeamte die Prüfungen zu den gesuchteren Posten abzulegen. Eine große Zahl der in diesen Schulen ausgebildeten jungen Leute wird rheinischen Regimentern überwiesen, bei welchen sich, obgleich in Jütland eine Unterofficierschule ist, erfahrungsgemäß nur wenige Capitulanten, d. h. solche Leute vorfinden, welche im Hinblick auf die Beförderung zum Unterofficier länger als drei Jahre freiwillig weiter dienen. Der Eintritt in eine Unterofficierschule kann bestimmungsgemäß nur dann erfolgen, wenn der Eintretende sich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unterofficierschule an einen Truppenthell noch vier Jahre activ im Heere zu dienen.

— An den Oberbürgermeister a. D. und Abgeordneten Miquel ist die vertrauliche Anfrage gelangt, ob er nach dem kürzlich erfolgten Tode seines Nachfolgers Detering nicht geneigt wäre, den Posten in Osnabrück wieder zu übernehmen. Wie die „Elf. Z.“ hört, hat Herr Miquel geantwortet, bewerben werde er sich nicht, eine auf ihn fallende Wahl aber allerdings annehmen. Da die Frage u. A. von demjenigen Manne ausgegangen ist, der sonst die nächste Anwartschaft auf das Bürgermeistertum haben würde, so steht wohl eine ungefähr einstimmige Wahl zu erwarten. Dem Abgeordnetenpaare würde Hr. Miquel in diesem Falle treu bleiben, aus dem Reichstage aber voraussichtlich ausscheiden. — Der Geh. Reg.-Rath Dr. Finkelburg ist am 26. v. Mts. hier eingetroffen, um nach erfolgter Entlassung aus dem königl. preussischen Staatsdienste seine Stelle als erster Rath im kaiserl. Gesundheits-Ausschusse zu übernehmen. Derselbe hat sich indes am 29. v. Monats im Amte anzutreten. Derselbe hat sich indes am 29. v. Monats im Interesse des Gesundheitsamtes nach Brüssel zur internationalen Ausstellung etc. begeben und wird von da auf längere Zeit nach England gehen, um von den dortigen Einrichtungen der Bureau für öffentliche Gesundheitspflege und Sanität Kenntniß zu nehmen. — Rudolf Einfeldt, der berühmte Amphibiologe, ist am 29. Juli in Berlin in Folge eines Blutzuges gestorben. Sein colossales Wissen in der Schlangen- etc. Kunde hatte er sich mit großem Fleiß aus eigener Anschauung auf seinen zahlreichen Reisen erworben, die er in jüngeren Jahren durch ganz Asien, Afrika, Süd- und Nord-Amerika unternommen hatte. Er war am 17. April 1821 geboren, hatte also noch nicht das 56. Jahr erreicht. — Aus Constantinopel wird dem „R.-Anz.“ berichtet, daß der dortige internationale Gesundheitsrath, da die Pest in Mesopotamien als beendet anzu sehen ist, andererseits aber die Nachrichten über den Gesundheitszustand in Süd-Persien noch nicht zufriedenstellend lauten, die früher angeordnete Quarantaine gegen die Provenienzen aus dem Bezirke auf acht Tage herabgesetzt hat, mit der Maßgabe, daß gegen die persische Grenze die vierzehntägige Contumaz einstweilen aufrecht erhalten bleibt.

Posen, 30. Juli. Man schreibt der „M.-Ztg.“: Der Cardinal Ledochowski hat, wie er durch sein officielles Organ „Kurier poz.“ seinen hiesigen Anhängern verkünden läßt, am 13. d. M. seinen Aufenthalt nach Albano ins Betrage verlegt, wo er während der heißen Jahreszeit verweilen wird. Der genannte Ort liegt an der Eisenbahn und ist etwa 4 Meilen von Rom entfernt. Der Cardinal begiebt sich wöchentlich einmal nach Rom, um den Congregations-Sitzungen beizuwohnen. Er erfreut sich der besten Gesundheit. — Die vom „Dziennik poz.“ vor etwa vier Wochen eröffnete Nationalsubscription zur Beschaffung einer silbernen Ehrenmedaille für die polnischen Mitglieder der beiden Landtagshäuser als Belohnung für ihre tapfere Vertheidigung der polnischen Nationalrechte hat, da der einzelne Betrag nur auf 5 Pf. bestimmt ist, erst die Summe von 280 Mark ergeben.

— In Jena soll zur Erinnerung an die Gründung der deutschen Burschenschaft ein Denkmal auf dem Eichelberg errichtet werden. Dasselbe besteht aus einem etwas über Lebensgröße gehaltenen Standbild in der alten Burschentracht, die Wartburgsabne tragend. In den Sockel des Denkmals werden die in Marmor auszuführenden Medaillonbilder der drei Mitbegründer der Burschenschaft: Niemann, Horn und Scheidler eingelassen werden. Als Material ist guter Sandstein in Aussicht genommen. Der Kostenaufwand dürfte sich auf 8000 Mark an baaren Auslagen belaufen, wobei noch vorbehalten bleibt, dem leitenden Künstler, Professor Donndorf in Dresden, der aus Jena gebürtig ist und sich der Sache mit großer Hingebung angenommen hat, eine entsprechende Belohnung zu sichern. Verfügbar sind vor der Hand

freilich nur 4000 Mark, doch hofft man den fehlenden Betrag durch weitere Besteuer beschaffen zu können.

München, 1. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches sind heute Vormittag zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Aus Mehadia in Ungarn wird gemeldet: Am 15. Juli brach ein großer Bär am Fuße des „Domogled“ in unmittelbarer Nähe des Herkulesbades in die Döfenherde des dortigen Fleischhauermeisters ein und jagte dieselbe in die Flucht. Die erschrockenen Thiere liefen nach allen Richtungen hin, der Bär setzte jedoch einem Döfen nach und sprang demselben auf den Rücken, worauf der Döf, mit dem Bären auf dem Rücken, davonrannte, mitten in die Gurgäste; furchbarer Lärm. Alles flüchtete, zwei Banduren erschossen den Döfen von den Fenstern aus, aber der Bär ergriff die Flucht.

— Aus Karlsbad meldet der „Sprudel“: „Entgegen der mit Beharrlichkeit von einigen Journalen colorirten Nachricht, daß Graf Arnim schwer darniederliegt, können wir aus bester Quelle versichern, daß Graf Arnim sich vollkommen wohl befindet und gewohnter Weise alltäglich Cercle auf der alten Wiese hält, wo Gräfin Uiedom, General Graf Clam-Gallas und der holländische Finanzminister seine stete Frühstücks- und Mittagsgesellschaft bilden.“

Frankreich. Paris, 30. Juli. Große Heiterkeit erregt der Abschied an Frankreich, welchen die Königin Isabella, eine Maria Stuart, heute in dem sonst so profanischen Königsblatt singt. Das amtliche Blatt veröffentlicht nämlich folgenden Dankbrief an den Marschall-Präsidenten der Republik: „Paris, 27. Juli 1876. Herr Marschall! Ehe ich das schöne und gastfreundliche Frankreich, die Wiege meiner Familie, verlasse, wo ich 8 Jahre lang fortwährende Beweise von Ansehen und Achtung erhielt, lege ich meine unveränderliche Dankbarkeit die Bitte auf, da ich persönlich nicht allen Franzosen danken kann, mich an denjenigen zu wenden, der den Schicksalen dieses großmüthigen Volkes, dessen Wohlfahrt mich und meine Kinder so lebhaft interessiert, vorsteht. Sie kennen, Herr Marschall, meine Gefühle, und sie können nicht an dem Andenken zweifeln, das ich von diesem theuren Lande, das Ayl der spanischen Monarchie während der Tage grauer Revolution, mit mir nehme. Ich kehre in mein Vaterland zurück, wo ich meine Kinder finden werde, aber ich bewahre hier das Haus, indem ich glückliche Tage verlebe. Fortan werde ich meine Tage zwischen beiden Ländern theilen. Ich eruche Sie, Herr Marschall, durch das Amtsblatt Frankreich den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit mitzutheilen. Und glauben Sie, mein theurer Marschall, an meine dankbare und aufrichtige Freundschaft. Isabella von Bourbon.“

Versailles, 1. August. Die Deputirtenkammer berieth heute den vom Kriegsminister de Cissey geforderten Supplementkredit von 32 Millionen Francs. Die Budgetcommission hatte sich mißbilligend darüber ausgesprochen, daß der Sold gewisser Corps vom Kriegsminister ohne vorgängige Genehmigung der Kammern erhöht worden war. Nachdem der Kriegsminister sich mit dem von der Budget-Commission aufgestellten Prinzipie, daß ohne vorherige Genehmigung der Kammern keine Ausgabe gemacht werden dürfe, einverstanden erklärt hatte, zog die Budgetcommission die von ihr beantragten Abträge theilweise zurück und wurde der Credit schließlich einstimmig bewilligt. — Die Partei der Linken hat ein Wachsamkeits-Comite (Comité de vigilance) constituirt, welches die Bestimmung haben soll, für die Dauer der Parlamentsferien die frühere Permanenzcommission zu ersetzen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Veranlassung des Militäretats begonnen. Der Deputirte Leon Renault befaßte in einer längeren Rede die von der Budgetcommission beantragten Abträge. Die Discussion soll am nächsten Donnerstag fortgesetzt werden.

Rußland. Petersburg, 1. August. Die Nachrichten österreichischer Blätter, wonach unter der mohamedanischen Bevölkerung im Kaukasus ein Aufstand ausgebrochen sein sollte, entbehrten der Begründung. Wohl aber ist es constatirt, daß türkische Emisäre versucht haben, dort Unordnungen hervorzurufen.

Rumänien. Bukarest, 1. August. Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung fast einstimmig den Antrag, die früheren Minister in den Anklagezustand zu versetzen, in Betracht zu ziehen. Auf einen weiteren Antrag des Deputirten Jonescu versprach der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die diplomatische Correspondenz bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität Rumäniens vorzulegen. Seitens der Regierung wurde im Verlaufe der Sitzung dem Hause mitgetheilt, daß die rumänische Regierung mit Einwilligung der türkischen Regierung einer rumänischen Ambulanz des rothen Kreuzes den Uebertritt nach Serbien gestattet habe.

Amerika. Privatbriefe aus Philadelphia melden, daß unter der daselbst herrschenden unerträglichen Hitze die Geschäfte

stücken und der Besuch der Ausstellung sehr leide. An einem einzigen Tage wurden 17 Todesfälle durch Sonnenstich angemeldet.

Haiti. Aus Cape Haitien wird unterm 11. d. Mts. gemeldet, daß daselbst versucht wurde, eine revolutionäre Bewegung zu Gunsten des Generals Nord in Scene zu setzen, daß aber der Versuch fehlschlug. General Nord, der für mehrere Tage eine Zuflucht im Hause des amerikanischen Consuls fand, entkam schließlich an Bord des französischen Dampfers „Martinique“ nach Kingstown. Es ging ein Gerücht, daß ein Complot existire, die Stadt in der Nacht des 11. in Brand zu stecken, aber man schenkte demselben keinen Glauben, noch empfanden die Kaufleute in Cape Haitien irgend welche Unruhe. Es wurden mehrere wichtige Verhaftungen vorgenommen, aber man glaubte, daß mit der Flucht des Generals Nord die Ordnung bald wieder hergestellt werden würde. Der Handel liegt in ganz Haiti darnieder.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. August.

* Hundschau. (Feuerwehrtag. — Schlesischer Gewerbetag. — Orthodoxe Beschränkung. — Zur Corpus-Christi-Kirchen-Angelegenheit. — Das Trebnitzer Kloster. — Ein Unglücks-Gedenktag. — Personalien.) Am 26. und 27. August halten die Feuerwehr- und Feuerrettungs-Vereine der Provinzen Schlesien und Posen in Breslau ihren allgemeinen 7. Feuerwehrtag ab. Das Programm desselben ist folgendes: Am 26. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Exercitium der Breslauer Feuerwehr im Marktplatz; um 3 Uhr Besuch des zoologischen Gartens und des städtischen Wasserhebwerks; um 7 Uhr Abends gemütliches Zusammensein. Sonntag, den 27., früh 7 Uhr: Große Uebung der Feuerwehr und des Feuerrettungs-Vereins, Vorführung einer Dampfpritze, eines Ostborg'schen Feuerlöscherapparates. Um 11 Uhr Vormittags: Vorträge im Cafe Restaurant und um 2 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Diner daselbst.

Der 13. schlesische Gewerbetag wird am 20. und 21. August zu Waldenburg abgehalten werden. Auf die Tagesordnung sind bis jetzt gestellt worden: 1) Jahres- und Cassenbericht. 2) Arbeiter-Zavaliden-Cassen. Referent: Sanitätsrath Dr. Holze. 3) Berechtigung der Bildung des Centralverbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit. Referent: Dr. E. Westky. Correferent: Dr. W. Eras. 4) Anträge der vereinigten Tischlermeister- und Fachgenossen Breslaus: a. Zusammritt von Commissionen in den verschiedenen Städten, mit möglichster Hinzuziehung practischer und erfahrener Fachleute zur Erörterung der Uebelstände in dem geltenden Gewerbegesetz; b. Auflösung der sogenannten Zuschußstellen (Herbergen), welche der Moral, dem Bedürfnisse und dem Zeitgeist zuwider sind. 5) Gründung einer polytechnischen Schule in Breslau. Referent: Gewerbeschuldirektor Dr. Fiedler. 6) Ursachen des Rückganges der deutschen Industrie. Referent: Ingenieur Rippert. Nach dem vorläufig vereinbarten Programm findet Statt: Sonntag, den 20. August, Vormittags 8 Uhr: Ausschuß-Sitzung; Nachmittags: Concert; Abends 7 Uhr: Vorerksamung. Montag, den 21. August, Vormittags 8 Uhr: Beginn der Sitzung mit einer Mittags-Pause zu einer noch folgenden Stunde; Abends 8 Uhr: Souper im Gasthose zum goldenen Schwert. Dienstag, den 22. August, früh: Excursion nach Altwasser, Besichtigung der Fabrik der schlesischen Gesellschaft für Spiegel-fabrication und der Thibisch'schen, sowie der Krister'schen Porcellanfabriken; Nachmittags: Ausflüg nach Wilhelmshöhe.

Wie weit die Beschränkung unserer modernen lutherischen Orthodoxie geht, davon giebt eine Notiz über die Kreisynode in Züllichau schlagende Beweise. Dort benutzte der Vorsitzende, Superintendent Röhrich seinen Ephoratbericht dazu, am Schlusse desselben zu erklären, daß kein gläubiger Christ mit dem Protestantenverein, der die Sünde, den Gortmenschen, die Dreieinigkeit, ja die Persönlichkeit Gottes leugne, Gemeinschaft haben könne. Der Superintendent scheint die Grundsätze des Protestantentums sehr wenig zu kennen.

Die Corpus-Christi-Kirche zu Breslau ist bekanntlich den dortigen Altkatholiken überwiesen. Wie nun aus Aeußerungen der „Schl. Volksztg.“ zu ersehen ist, dürfte die Uebergabe an die Altkatholiken nicht ohne die übliche Märtyrer-Hanswursterei vor sich gehen. Man wird sich wahrscheinlich dem Eindringen widersetzen und eine neue Auflage der Reisser Kirchenstände herbeizuführen suchen. Daß die Erbitterung zwischen den Parteien dadurch nur vermehrt wird, ist der „Schl. Volksztg.“ selbstverständlich sehr gleichgültig, denn auch in diesem Falle heiligt der Zweck die Mittel.

Zum Verfall des Klosters in Trebnitz schreibt die „Breslauer Mrgztg.“ Folgendes: In Trebnitz geht der Theil des prachtvollen Klostergebäudes, welcher unter der Verwaltung der Regierung steht, mit Riesenschritten seinem Verfall entgegen. Der Contrast zwischen dem von dem Maltezer-Orden und den vom Fiskus beaufsichtigten Bauarbeiten ist auffallend und im höchsten Grade befremdend. Dort überall Ordnung und Sauberkeit, hier Schmutz, Schutthaufen und verwittertes Mauerwerk, welches an manchen Stellen einzustürzen droht und vielleicht einstürzen wird, bevor dieser vernachlässigte Theil

des Gebäudes eine Bestimmung erhalten hat. Da die Regierung Communen und Privatnen gegenüber die Conserbierung, d. h. Instandhaltung alter Bauwerke und Denkmäler so besorgt ist, daß sie denselben zuweilen sehr lästige Opfer zumuthet, sollte sie in Trebnitz mit gutem Beispiel voranzugehen.

Heute vor 100 Jahren war für die Stadt Jauer ein schwerer Unglücks-tag. Mit der 8. Abendstunde des 2. August 1776 brach für die Bewohner derselben ein schredenvolles, jammerreiche Nacht herein. Eine auf der Kirchstraße im Schumann'schen Hause Nr. 79 entstandene Feuersbrunst legte 137 Wohnhäuser, sämtliche dazu gehörige Hintergebäude und die Barbararische in Schutt und Asche. Binnen 9 Stunden waren 5 Häuser auf der Goldbergerstraße, die ganze Kirchstraße, die ganze Liegnitzer- und die Königsstraße, der Hofmarkt und die große Bastei mit allen in derselben aufbewahrten Huden ein Raub der Flammen. Ob und wieviel Wohngebäude an der Nord- und Ostseite des Marktes und auf der Striegauer Straße von der Gewalt des Feuers zerstört worden sind, ist aus Fischer's Chronik, aus der diese Notiz entnommen, nicht zu ersehen. Der fast ganz gleiche Baustil der Lauben an den genannten Seiten des Marktes, durchaus abweichend von dem offenbar viel älteren an der Süd- und Westseite des Ringes, läßt vermuthen, daß das wüthende Element auch diese Stadthelle nicht verschont hat.

Der Abgeordnete für Schweidnitz, Herr Wachler, überreichte dem Reichstage seinen Bericht über die Amtsgeschäfte, die er während seiner Wahlperiode im Landtage des national-liberalen Partei hat bestritten. Herr Wachler zur Wiederwahl zu empfehlen.

Ein Veteran unter den Lehrern, der Lehrer Gitschmann in Seitendorf, begeht im October d. J. die Feier seines 60jährigen Amtsjubiläums. Derselbe wurde geboren im Jahre 1797, unterbrach 1814 seine Seminarzeit und trat als Freiwilliger in das ostpreussische Jägercorps ein, um an den Kämpfen gegen Frankreich Theil zu nehmen. Im Jahre 1816 erhebt Lehrer Gitschmann seine erste Anstellung als Adjutant in Gottesberg. 1817 die Lehrstelle in Frölichsdorf und 1828 in Seitendorf, wo er seit bereits 48 Jahren mit viel Segen amirt. Im Jahre 1866 feierte dieser Lehrer-Veteran das 50jährige Amtsjubiläum und 1868 die goldene Hochzeit. Zur Erinnerung an seine 50jährige Amtsthätigkeit wurde ihm der Hohenzollernsche Hausorden verliehen.

Am 29. v. Mts. feierte zu Bernersdorf bei Vollenbath im engsten Freundeskreise Herr Gottlieb Hartmann sein 50jähriges Jubiläum als practischer Wundarzt und Geburtshelfer. Groß ist die Zahl der Freunde des anspruchslosen Jubilars, der zu Bernersdorf wie in der Umgegend „als Vater“ geliebt und verehrt wird.

(Fortbildungsschulen.) Durch den hiesigen Kgl. Landrath, Prinz Reuß, werden die Ortsvorstände des Kreises aufgefordert, die der betreffenden Bekanntmachung beigelegten Grundzüge für die Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen der Gemeindevertretung resp. Gemeindeversammlung zur Berathung vorzulegen und eine Beschlusfassung darüber herbeizuführen, ob die Errichtung einer Fortbildungsschule in der Gemeinde für notwendig erachtet wird oder nicht und welche Opfer im ersteren Falle die Gemeinde zu übernehmen bereit ist. Wie der „Vote“ seiner Zeit berichtete, bildete dieser Gegenstand auch eine Vorlage der hiesigen General-Lehrer-Conferenz am 3. Mai d. J. Bei dieser Gelegenheit konnte nicht constatirt werden, daß in irgend einer ländlichen Gemeinde des Kreises eine Leitung für die Einrichtung einer Fortbildungsschule sich fund gebe; hoffentlich gehen jetzt, nachdem die Angelegenheit einer directen Beschlusfassung der Gemeinden unterliegt, einzelne Ortschaften mit gutem Beispiele voran.

(Musikalisches.) Zum Besten des St. Hedwigsfestes in Warmbrunn war am 31. v. M. in Curiale daselbst ein Concert veranstaltet worden, das sich einer lebhaften Theilnahme Seitens des Publicums erfreute. Die Mitwirkenden waren fast alle vom Musikfeste her bestbekannte und renommirte Künstler. Wir hörten Hrn. Adèle Ahmann in 2 Liedern „Volkslied“ und „Annie Laurie“ von J. H. Franz (Graf Hochberg), ferner in 2 solchen von L. Deppe (Wiegand) und R. Schuman (Widmung), denen noch eine Zugabe von Brahms folgte. Hrn. Ahmann hat durch ihren süßen Stimmwohlklang, durch kunstgerechten und sinnigen Vortrag wie früher so auch diesmal wieder die Zubörer zu stürmischem Applaus fortgerissen. Was sie auf ihrer weiteren Künstler-Laufbahn größeren Beifall finden — aufrichtigeren, als er ihr hier geboten worden ist, kann sie sicher nicht finden. Die Zuhörer der Deppe'schen, der Liebesjubiläum der Schumann'schen Composition, endlich die geistvoll concipirten Franz'schen Lieder fanden eine vollendet schöne Wiedergabe, die vom Herzen kam und zündend und fesselnd zum Herzen sprach. Gleichen Beifall fand Herr Dr. Günz in 4 Liedern von Schubert („der Neugierige“, die „Liebe und die böse Farbe“ und das „Ständchen“) und dem „Hidalgo“ von R. Schuman. Der Liebeszauber, der aus den 3 ersten Compositionen spricht, wie der led hingeworfene „Hidalgo“ wurden von Herrn Günz in classisch vollendeter Weise reproducirt. Zu den

genannten Künstlern trat als Pianistin Fräulein Steiniger aus Berlin, eine Schülerin von Herrn Deppe, die außer zwei Romanen von R. Schumann, noch ein „Präludium mit Fuge“ von ihrem Lehrer, eine Composition „Märchen“ von Raff und die Sonate in Es-dur, op. 12 für Piano und Violin von Beethoven vortrug. Fräulein Steiniger gebietet über eine Fülle des Anschlags und eine markige Kraft des Spiels, die außerordentlich ist. Das Passagenwerk ist in dem energischen Wurf und der unfehlbaren Sicherheit, womit die Tonreihen abrollen, unantastbar. Nichts fanden wir darin von den kleinen Befehlen der Halbheit oder Schwächlichkeit, kein Verkleppen des Tempos, kein unklares Wegschlüpfen über gewisse linksbändige und enorm schwierige Passagen des Beethoven'schen und Deppe'schen Werkes. Durchweg rein in jedem Detail, gewährt die Elasticität ihres Anschlags jeder Note eine Zartheit und Klarheit, die selbst der einfachsten Begleitungsfigur den Reiz des perlenden Besanges verleiht. So hebt sich ihr Vortrag über jede Spur von Anstrengung und Unsicherheit hinaus in das Gebiet der reinen Schönheit. Diesem Spielen mit den größten Schwierigkeiten gesellt sich eine Charakteristik der Situation bei, wie wir sie in solchem hohen Maße nur bei geist- und gemüthvollsten Künstlern gehört haben, in deren Reihe Fräulein Steiniger eine Lösung gebietende Stellung einnimmt. So vorgetragen muß ein Beethoven oder Schumann, Raff oder Deppe, und wie sie Alle heißen, auch auf die nüchternsten Gemüther wirken. Unsere aufrichtigen Glückwünsche aber auch Herrn Deppe, den wir als genialen Tonkünstler in Vocal- und Instrumentalwerken und als gewiechten Dirigenten hinlänglich kennen lernten, der sich aber auch als Lehrer durch diese Schülerin als ein Mann von einer seltenen musikalischen Durchbildung documentirt hat! Den Violinpart in der Sonate führte Herr Capellmeister Mayer aus Dresden mit Sicherheit und Gewandtheit vor. Auch die von ihm gebotene Noverre von Lauterbach fand die volle Theilnahme der Zuhörer.

(Gastwirthschaftliche Veränderung.) Den am Bahnhofe belegenen Gasthof „zum Schwan“ hieselbst hat vom 1. d. M. ab Herr Roaf, früherer Besitzer des hiesigen Gasthofes „zum goldenen Schwert“, pachtweise übernommen.

(Fischfang.) Die königliche Regierung zu Liegnitz bringt Folgendes zur Kenntnissnahme: „Es liegen zuverlässige Thatsachen vor, welche dafür sprechen, daß die künstliche Lachszeit des Gebietes der oberen Oder und ihrer Nebengewässer einen sehr merklichen Einfluß auf die Vermehrung des Vorkommens der Lachse an der Mündung der Oder und im unteren Laufe derselben, einschließend der Warthe und deren Zuflüsse, ausgeübt hat. Auch im Vober haben sich während dieses Sommers bereits zur See gewesene Lachse, wenngleich nur vereinzelt, gezeigt. Es ist wünschenswert, von jedem solchen Vorkommen zur genaueren Würdigung der künstlichen Fischzeit Kenntniss zu erhalten. Wir ersuchen deshalb alle Fischerei-Berechtigten, in Zukunft die Statt findenden Lachsfänge sogleich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, damit durch diese und durch Vermittelung der Herren Landräthe uns davon Nachricht zugehe. Wir bemerken dabei, daß das Aussehen des Lachses im Allgemeinen der Forelle ähnlich ist, und daß daher die sogenannten „Riesforellen“ von mehrpündigem Gewichte als wirkliche Lachse anzusprechen sein werden. Bei den betreffenden Anmeldungen würde die Zeit des Fanges und das Gewicht des Fisches anzugeben sein. Auch über etwaige, schon in den letztvergangenen Jahren Statt gefundene Fänge von Lachsen oder sogenannten Riesforellen werden wir eine nachträgliche Anzeige gern entgegennehmen.“ Ueber die unterscheidenden Merkmale zwischen Lachs und Forelle theilt uns Herr Fischmeister Müller in Tschischdorf, der sich bekanntlich um die künstliche Fischzeit im Vobergebiet hoch verdient gemacht hat, Folgendes mit: „Der Lachs gleicht im Körperbau der Forelle, doch hat der Lachs Schuppen, die Forelle nicht. Beim Lachs sind die schwarzen Punkte tintenlecksartig und verlaufen zackig, bei der Forelle glatt abgerundet und farblos gerändert. Die bei der Forelle zu beiden Seiten des Körpers in gerader Linie stehenden größeren Punkte fehlen beim Lachs.“ Herr Fischmeister Müller meint ferner, daß die große bei Greiffenberg gefangene Forelle wahrscheinlich ein Lachs gewesen sei, der von der Febr. v. Steinäder'schen Fischzucht-Anstalt zu Lichtenau, Kreis Löwenberg, in den Queis gefischt worden ist.

(Zur Münzumschulung.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit dem 31. des Monats August, also binnen wenig Wochen, der Termin zur Umwechslung der auf Thalerwährung lautenden Scheidemünze (Sechser, Böhm. Zwei-, Zwei und einhalb Groschenstücke) abläuft. Von diesem Termin an sind die bezeichneten Münzsorten so gut als wertlos. Man entledige sich derselben daher, soweit es noch ungeschähen ist, bald und erinnere sich, daß schon jetzt im Geschäftsvorteil Niemand mehr gezwungen werden kann, gedachte Münzsorten anzunehmen. Bekanntlich sind die Postcassen angewiesen, die genannten Münzsorten an Zahlungsstatt anzunehmen.

(Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Classe der preussischen Lotterie beginnt am 8. August, die Erneuerung der Loose muß bis zum Freitag, den 4. August, Abends 6 Uhr, geschehen.

— t. Warmbrunn, 1. August. (Von den Bädern. — Verkehr.) Die hiesige Cur-Wannenbadeanstalt mit 19 Bädern wird aus dem Wasser der neuen Quelle, die im Jahre 1853 mit bedeutenden Kosten gebohrt wurde, gespeist. Die Analyse zeigt nahezu dieselben chemischen Bestandtheile des Wassers wie in den beiden alten Quellen. Jodnatrium und Bromnatrium und eine höhere Temperatur, am Grunde des Bohrloches 33 $\frac{1}{2}$ ° und am Ausflusse 32° R. sind ihr aber eigen. Um nun diese hohe Temperatur zum Zwecke des Badens abkühlen zu können, wird ein Theil des Mineralwassers in zwei hermetisch verschlossene Reservoirs geleitet, bleibt darin über Nacht stehen und in Gemeinschaft mit dem direct aus der Quelle nach den Bädern und Douchen geleiteten heißen Wasser wird der für den betreffenden Kranken zuträgliche Wärmegrad nach Verordnung des Arztes hergestellt. Dies ist der einfache natürliche Hergang bei Bereitung der Curwannenbäder. Ein hiesiger Badegast, der sich nicht die Mühe genommen, von dieser Einrichtung Kenntniss zu verschaffen, sprach nun öffentlich die Behauptung aus, daß vielfaches Badenwasser mit zur Verwendung käme. Man sagt, daß gegen denselben Anlag erhaben ist. — Der Bekehr, durch das schöne, beständige Wetter unterstützt, ist recht lebhaft. Das Gebirge ist mit Touristen stark bevölkert. Die Zahl der Durchreisenden weist bis heut die Ziffer 3145 nach; während die Anzahl der Curgäste 1319 ist. Flinsberg zählt 579 Curgäste und 486 Vergnügungsfreisende.

— Friedeberg a. O., 30. Juli. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung.) Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, wegen Rückerstattung verauslagter Kosten für Trottoirlegung im Betrage von 19 Mark gegen das Cameralamt zu Hermsdorf den Rechtsweg zu beschreiten. Zu derselben Sitzung wurde der Entwurf zu einer hier zu errichtenden Sparcasse vorgelegt und dem Lehrer Walter eine Gehaltszulage von 150 Mark jährlich bewilligt.

— Marklissa, 31. Juli. (Turnfahrt des Oberlausitzer Turngaues.) Der Oberlausitzer Turngau hatte gestern seine diesjährige Turnfahrt hierher unternommen. Der hiesige Turnverein steht noch auf sehr schwachen Füßen und namentlich fehlt ihm die Unterstützung Seitens der ältern Bürger, die noch mit Vorurtheilen der eblen Sache der Turnerei gegenüberstehen. Sicherlich sind durch das gestrige Fest diese Vorurtheile bei so Manchem geschwunden, und der Eindruck, den dasselbe auf die Einwohnerschaft unserer Stadt gemacht hat, kann nur ein sehr günstiger sein, darum werden auch die vortheilhaften Wirkungen eines solchen Tages nicht ausbleiben und der Verein wird nach innen und außen immer mehr erstarken. Die Vereine Görlitz, Friedeberg a. O., Raumburg a. O., Schönberg, Lauban, Langenöls, Görlitz (Turnclub), Rothenburg, Penzig, Greiffenberg, Seidenberg, Marklissa, Böhm Neustadt und Messersdorf waren in einer Stärke von ca. 400 Mann vertreten. Nach Ankomst der einzelnen Vereine und Uebersetzung derselben in die verschiedenen Gasthäuser besichtigten die Turner die prächtig geschmückte Stadt. Es gab wohl kein Haus, welches nicht mit Birken, Kränzen und Guirlanden reichlich ausgepuzt war. Die Bewohner hatten alles Mögliche aufgeboten, um der Stadt ein festliches Ansehen zu geben und den Gästen von Nah und Fern einen freundlichen Empfang zu bereiten.

— Auf die im Schießhause Statt findende Versammlung der Vorturner und Turnwarte folgte der Festmarsch durch die Stadt nach dem Festplatze. Vor dem Rathhause wurde halt gemacht und nach einem vom Vorsteher des Görlitzer Vereins ausgebrachten Hoch auf die Stadt Marklissa wurden die Vertreter der städtischen Behörden in den Zug aufgenommen. Auf dem Festplatze angelangt, begrüßte Herr Bürgermeister Röder im Namen der Stadt die Turner und brachte in trefflichen Worten ein „Gut Heil!“ auf unsern Kaiser aus, worauf die Welke der Fahne des Pénziger Turnvereins durch den Vorstand desselben, Maurermeister Stiller, erfolgte. Nun begann das Turnen, und es entwickelte sich ein recht hübsches turnerisches Bild auf dem Plage. Stabübungen, Kiegenturnen, Musterturnen in 3 Riegen am Red, Barren und Pferd, an welchem sich die Vereine Penzig, Lauban und Schönberg betheiligten, und zuletzt Wettturnen, an welchem nur die Gauervereine und die Eingeladenen Theil nehmen konnten, füllten die Zeit bis zum Einmarsche vollständig aus. Gaurturnwart Lehrer Miesler aus Görlitz sprach in seinem Schlusswort seine Befriedigung über die gethane Arbeit und die guten Leistungen aus, forderte zu weiterer fleißiger Arbeit auf, richtete an die Einwohnerschaft und Behörden, denen er nochmals für die freundliche Aufnahme dankte, die Bitte, die Vorturtheile fallen zu lassen, den hiesigen Verein zu unterstützen und durch rege Betheiligung ihm einen festen Halt zu geben und schloß mit einem Hoch auf die Turnerei, die Stadt Marklissa und unsern Kaiser. Hierauf wurden die im Wettturnen als Sieger hervorgegangenen Turner mit Lorbeerkränzen geschmückt; es waren dies im Freiwettspringen Dierling-Görlitz 16' und Hoffmann-Görlitz 15' 9". Freiwettspringen: Hirt-Görlitz 61', Petschell-Görlitz 60". Steinforten: Pagner-Görlitz 33 Mal und Pfeiffer-Penzig 31 Mal. Steinforten: Hundert-Görlitz 16' 3" und Krabel-Lauban 15' 5". Ringen: Henke-Rothenburg und Noal-Penzig. Wettkampf: Groß-Görlitz und Went-Greiffenberg. Nach dem

Gefange des Liedes: „Nieder stimmt an“, erfolgte der Einmarsch, nach welchem die Vereine den Rückweg antraten. Das turnerische Leben und Treiben ist im Oberlausitzer Turngau durch die energische und tüchtige Leitung des Ganturwarts ein sehr gesundes und bewies dies die Ordnung und ganze Haltung der Vereine. Wenn auch die Arrangements Seitens des hiesigen Vereins etwas zu wünschen ließen, so muß das Fest doch im Allgemeinen als recht gelungen bezeichnet werden.

* Viebau. 1. August. (Unglücksfälle.) Das „Wochenblatt“ schreibt: Am 28. v. M. verunglückte der Forstarbeiter Ven. Walter aus Hermsdorf-Städt. dadurch, daß ihm von einem fallenden Baume der Kopf förmlich abgeschlagen wurde. — Am Sonnabend Abend erkrankt beim Baden im Bober der 19jährige Fabrikhefter Sptzer aus Freiburg.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Constantinopel, 2. August. (W. L. B.) Nach Regierungsmeldungen ist Mustafa Pascha, nachdem er die Insurgenten bei Nebefinje und Umgegend zerstreut, in Bilek eingetroffen. Als er am Morgen seiner Ankunft erfuhr, daß der Feind sich auf den Anhöhen bei Bilek concentrirt, sandte er ein Recognoscirungs-Corps vor. Dasselbe rückte unverzüglich ab, traf aber so beträchtliche Massen von Montenegroern an, daß es nach Bilek zurückgehen mußte. Die Avantgarde des Corps, welche zu weit vorgegangen war, erlitt bei der numerischen Ueberlegenheit des Feindes einige Verluste und hüßte 3 Kanonen ein. Zwei höhere Officiere sind gefallen.

Die Armee von Nisch rückte gestern von Verbend, welches Abends zuvor besetzt war, ab und bestand ein lebhaftes Gefecht mit den Serben, die sich nach siebenstündigem Kampfe vor drei Tagen nach Pandirola und Kajazewas zurückgezogen haben. In dem gestrigen Gefechte wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen und verlor viel Waffen, Munition und Gefangene. Die Armee nach Nisch marschirt siegreich gegen Kiverowas (?) vor, welchem sich die Avantgarde bereits genähert hat. Suleymann Pascha wird die beabsichtigte Vereinigung mit der Armee von Nisch jetzt schon vollzogen haben.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Eireckfuß.

(Fortsetzung.)

Von dieser Seite her war das Geheimniß gut gewahrt, aber der Herzog befürchtete, daß der Graf selbst brieflich seine Angehörigen von seinem Aufenthalt unterrichten könne. Auch darüber suchte ihn in dessen der Polizei-Director zu beruhigen. Es sei für Sorge getroffen, daß kein Brief den Mitgliedern der Familie Bienburg, den Freunden und Dienern derselben zugehen könne, dessen Inhalt nicht der Polizei bekannt worden, — bis jetzt sei, darauf könne er sein Wort geben, kein Brief eingetroffen.

Das klang zwar beruhigend und für die Wahrheit der Aussagen des Polizei-Directors sprachen die vermeinten Augen der für das Schicksal ihres Bruders ängstlich besorgten Comtesse Agathe, das Drängen der Herzogin und die finstere Miene des Rittmeisters von Komenau, der ebenfalls dringend um die Erlaubniß, den Grafen im Gefängniß zu besuchen, gebeten hatte, aber abschläglich beschieden worden war; — das Geheimniß des unbekanntem Gefangenen schien gewahrt, aber es hatte dem Herzog bisher noch keine Frucht getragen, — er stand der Erreichung seiner Zwecke so fern wie jemals.

Er hatte gehofft, Agathen dadurch näher zu kommen, daß er Mitleid mit dem Bruder zeige, ihr dessen Befreiung und volle Begnadigung in Aussicht stelle, aber er fand nicht einmal Gelegenheit, mit ihr zu sprechen, denn die Herzogin bewachte das junge Mädchen mit Argusaugen. — Agathe hatte im Schloß das Zimmer bezogen, welches bisher von Antonie von Freienberg, der ersten Hofdame ihrer königlichen Hoheit, bewohnt worden war. Hierdurch wurde dem Herzog selbst die Gelegenheit abgeschnitten, etwa seinem Hofmarschall einen gnädigen Besuch zu machen und dabei mit Agathen zu plaudern.

Die Comtesse durfte während des ganzen Tages die Herzogin nicht verlassen, und in dem Augenblick, wo der Herzog die Gemächer seiner Gemahlin besuchte, wurde sie unsichtbar und blieb es, bis er sich müthig zurückzog. Es war um dies junge Mädchen eine, selbst für einen Herzog unübersehbare und undurchdringliche unsichtbare Mauer gezogen! — Keine Eroberung war dem Herzog leichter erschienen, als die Agathen's, und keine, die ihm überhaupt gelungen, erwies sich schwieriger für ihn. — Was nützte es ihm, daß sein Hofmarschall, der Graf von Bienburg, die Gefälligkeit selbst war, daß er gewiß gern die Hand geboten hätte, um die Wünsche seines Herren zu erfüllen. — Agathe stand unter einem so mächtigen Schutz, daß sie auch gegen die Intriguen des eigenen Vaters gesichert schien. — Nur durch einen Gewaltstreich, durch einen ausdrücklichen Befehl, das Schloß zu verlassen und in das

Waterhaus zurückzukehren, hätte Graf Bienburg seine Tochter wieder seiner Gewalt unterwerfen können; — da Agathe in keinem directen dienstlichen Verhältnis zur Herzogin stand, — aber den Grafen zu einem solchen Befehl zu veranlassen, wagte selbst der Herzog nicht. Er konnte es sich nicht verhehlen, seine Gemahlin stöße ihm durch ihre unerschütterliche Ruhe und Festigkeit eine Hochachtung ein, die ihm die Grenzen, wie weit er in der Rücksichtslosigkeit gegen sie gehen könne, vorschrieb; — diese Grenzen wagte er nicht zu überschreiten; aber er ärgerte sich darüber, daß er nicht den Muth besaß und seine ohnehin schlechte Laune wurde hierdurch noch mehr verbittert.

Der Polizei-Director hatte ihn eben wieder verlassen und seinen gewöhnlichen nichtsagenden Bericht erstattet. — Müthig warf sich der Herzog in den Schaufelstuhl zurück. „Zuwer dasselbe langweilige Lied!“ rief er aus. — „Sie wissen Alle nichts! Ungeschickte Tölpel! — Auch Du verlerst Deinen Wig, alter Seidel! — Ist denn diese Comtesse Agathe gefest und unerreichbar? — Sie ist doch kein toller Tropf, wie die wilde Toni, sondern ein sanftes schüchternes Kind, welches nicht wagen würde, dem Herzog eine Bitte zu verweigern, und doch siehe ich ohnmächtig vor diesem Kinde, ich kann es nicht einmal dahin bringen, bitten zu können. Du bist ein Dummkopf, alt und schwach geworden, Seidel, daß Du mir nicht zu rathen weißt.“

„Hohheit haben mich noch nicht um Rath gefragt,“ erwiderte Seidel, sich lächelnd verbiegend.

„Muß ich erst fragen? Siehst Du nicht, daß ich mich in brennender Sehnsucht nach diesem Mädchen mit den goldenen Locken und den Engelsaugen verzehre? daß ich diese Agathe wahnstänig liebe und nicht eher Ruhe finde, bis sie mein ist.“

„So haben Hohheit vor noch nicht langer Zeit auch von dem Fräulein von Freienberg gesprochen; als ich mich aber verpflichtete, die Thür des Hofdamenzimmers solle in einer Nacht unverschlossen bleiben und das Fräulein fest schlafen, da —“

Seidel vollendete die Rede nicht, aber der Herzog that es für ihn. „Da habe ich den Muth verloren, willst Du sagen, alte Schlange! — Nun ja, es ist wahr, ich habe ihn verloren. Ich glaube, die wilde Toni hätte mich und sich ermordet, wenn ich auf Deinen schrecklichen Plan eingegangen wäre! Aber schweig mir von dem tollen Mädchen! Wahrhaftig, mein Blut fängt wieder an zu siedeln, ich sehe sie mit ihrer Feengestalt, ihren schwarzen Locken und glühenden Augen vor mir, und ich schäme mich, daß ich wie ein Schulbude ihr gefolgt bin, ihre leisesten Wünsche erfüllt habe, um endlich mit Hohn und Verachtung zurückgestoßen zu werden. Ich will gar nicht mehr an diese schöne, böse Fee denken! Wecke die alte, nur halb erstorbene, unselige Leidenschaft nicht auf's Neue in mir. Sprich mir nicht von der wilden Toni, sondern von Agathen, der holden, süßen Unschuld. — Verstehe ich Dein schlaues, nichtswürdiges Lächeln recht, dann kannst Du mir irgend einen teuflischen Rath geben, — willst Dich aber bitten lassen. — Sprich, Alter, was weißt Du?“

Seidel schüttelte das würdige, weiße Haupt bedächtig. „Es würde mir schlecht anstehen“, sagte er, „Ew. Hohheit einen Rath zu geben, und noch dazu in einer so delicaten Angelegenheit, aber ich habe mir gedacht, ob es nicht für Seine Excellenz den Herrn Hofmarschall recht angemessen wäre, eine kurze Zeit sich auf seinem Schloß Bienburg zu erholen. Die Gesundheit des Herrn Grafen scheint mir ernstlich erschüttert, — die traurigen Ereignisse der letzten Wochen haben den alten Herrn schwer mitgenommen, er bedarf dringend der zärtlichen Pfllege seiner einzigen Tochter, und gewiß würden königliche Hohheit, die Frau Herzogin nichts dagegen einwenden können, daß die Tochter den Vater als Krankenpflegerin aufs Land begleitet, da ja Comtesse Agathe in keinem Dienst als Hofdame steht. — Excellenz, der Herr Hofmarschall, ist ein so treuer Diener Sr. Hohheit, daß es Niemandem auffallen kann, wenn der gültige Fürst eines Tages nach dem nur zwei Stunden von S** gelegenen Schloß Bienburg fährt, um den Kranken mit einem theilnehmenden Besuch zu beehren. — Die Bienburg ist ja schon früher einmal mit dem Besuch der Höchsten Herrschaften beehrt worden, Hochdieselben haben sogar dort übernachtet. — Comtesse Agathe verschließt ihre Schlafstube nicht, ich weiß es von der Kammerjungfer, der ich selbst den Dienst verschafft habe und die für ein paar Ducaten ihre Seele dem Teufel verkaufen würde. Comtesse Agathe trinkt des Abends vor dem Einschlafen ein Glas Wasser, welches ihr die Kammerjungfer überreicht, sie schläft dann fest, und wenn sie erwachen wird, so ist sie keine wilde Toni, sie wird vielleicht meinen, aber sich in das Geschick und Unabänderliche ergeben, — besonders wenn durch die Gnade des gütigen Herzogs der zärtlich geliebte Bruder der sanften Comtesse von aller Strafe für das Duell befreit wird. — So Etwas habe ich mir wohl gedacht, aber es würde mir schlecht anstehen, wollte ich wagen, Ew. Hohheit einen Rath zu ertheilen.“

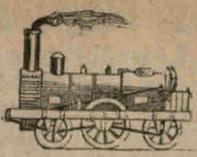
(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	2. Aug.	1. Aug.		2. Aug.	1. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86,15	86,10
Roggen per Aug.	150	152	Oesterr. Banknoten . .	162,25	161,25
August/Septbr.	153	152	Freib. Eisenb.-Actien .	75,25	75,50
Hafer per Aug.	145	148	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,25	136
Rüböl per Aug.	64	64	Oesterr. Credit-Actien .	228,50	231,50
Espiritus loco.	48	47,30	Lombarden	119,50	120
August/Septbr.	46,80	46,30	Schles. Bankverein . .	53	82,75
			Bresl. Discobank . . .	62,50	62,50
			Laurahütte	51,85	60

Wien.			Berlin.		
	2. Aug.	1. Aug.		2. Aug.	1. Aug.
Credit-Act.	142,80	140,60	Oesterr. Credit-Act. . .	232	228
Lomb. Eisenb. . . .	73,25	74,25	Lombarden	119,50	119
Napoleonob'dor . . .	9,95	9,995	Laurahütte	60,50	60

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssfuß 5 %.



Berlin-Görlitzer Bahn.

Extrazug,

Sonnabend, den 5. August 1876,

von Görlitz nach Berlin.

Abfahrt von Görlitz Mittags 1 Uhr.

Retourbillet, 8 Tage gültig,

III. Classe 6 Mark, II. Classe 9 Mark, berechtigt zur Rückfahrt mit allen Zügen.

Mit dem Extrazuge über Görlitz kostet III. Classe von Hirschberg nach Berlin und zurück 12 Mark 40 Pf., über Koblenz kostet III. Classe 24 Mark 20 Pf. [10375]

Hirschberg, den 1. August 1876.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Commandite, äußere Burgstraße 17,** meinem Schwager Herrn Johannes Kirstein übergeben.

Für das mir auch in diesem Geschäft zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zu schenken.

Ergebenst

Paul Spehr.

[10203]

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das, **äußere Burgstraße Nr. 17,** bestehende

Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft

für eigene Rechnung in bisheriger Weise weiterführen werde.

Strengste Reellität versichernd, bitte ich, das mir während meiner dreijährigen Thätigkeit in diesem Geschäft geschenkte Vertrauen nunmehr meinem eigenen Geschäft freundlichst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Johannes Kirstein.

Förster's Clavier-Institut,

Bahnhofstraße 29,

Beginn der neuen Course: den 7. August. Schüler-Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. [10122]

Vom Juli 1876 bis auf Weiteres:

Die

Ausstellung naturhistorischer Sammlungen

von **Gebrüder Sintenis,**

Natural History Collectors,

Zauer, Ring, im Hause des Herrn Kaufmann Wuthe, ist eröffnet und deren Besuch allen Naturfreunden bestens empfohlen. Die Sammlung, welche nur einzig und allein in Zauer durch einige Wochen stattfindet, enthält hauptsächlich Säugethiere und Vögel-Nägel, Eier, Insecten, Pflanzen, Mineralien, Rob-Skelette von Thieren u. in meist seltenen und Prachtexemplaren. [9972]

Inserate. Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.
 Hirschberg, den 17. Juli. Adolf Sommer, 22 J. 8 M.
 Landeshut, d. 22. Juli. Leopoldine Berner, 69 J. 1 M. 12 T. — Conrad Gustav Mar, S. d. Musikus Herrmann Richter, 1 J. 2 M. 26 T. Den 27. Friedrich Wilhelm, S. des Restgutsbes. Carl Dpitz zu Krausenborn, 5 M. 11 T. Den 25. Friedrich August Heinrich, S. d. Freigärtn. Ernst Reichmann zu Ndr. Leppersdorf, 4 M. 28 T. Den 26. Gustav Herrmann, S. d. unverheh. Auguste Ludwig, 1 M. 7 T.

[2864] Heute früh entriß uns der unerbitliche Tod unser einziges Töchterchen in dem zarten Alter von nur 5 Wochen; dies meinen vielen Freunden und Verwandten zur Nachricht.
 Hirschberg, den 2. August 1876.
C. Reinhold nebst Frau.

[2861] Am 31. Juli starb plötzlich an Krämpfen mein innig geliebtes Töchterchen **Grete** im Alter von 8 Monaten.
 Hirschberg, den 2. August 1876.
 Frau **Maremmastr. Malwald.**

[10393] Nach heftigem, schweren Leidenkampfe verschied heute nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser theurer vielgeliebter Mann und Vater, der evang Pfarrer

Rücker

zu Dalkau.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an die trauernde Wittve und Tochter.

Dalkau, den 1. August 1876.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 4. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt.

Ämtliche Anzeigen.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

[10374] Die seit dem 4. Juni er. bestehenden Sonntags-Extrazüge von Hirschberg nach Lauban u. von Hirschberg nach Breslau werden wegen zu geringer Benutzung des Publikums von jetzt ab nicht mehr abgefahren.

[10390] Kommenben Sonnabend, den 5. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in meiner Wohnung (im Hause des Herrn Kaufmann Klose hier) verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Tischlerhandwerkzeug und eine Partie Bretter, sowie eine noch fast neue Nähmaschine meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
 Hirschberg u. R., d. 1. August 1876
Eduard Fischer,
 Tischlermeister.

Ernte-Verkauf.

Freitag, den 4. August, Nachmittags von 1 Uhr ab, werden in **Vetersdorf** auf der Gärtnerstelle **Nr. 16** die diesjährigen Fenchelwurzeln, bestehend in Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln, an den Meistbietenden verkauft.
 [10323] Besitzer **Drehmer.**

Auction.

Sonnabend, den 5. August c., von früh 8 Uhr ab, werde ich im Hause des verstorbenen Tischlermeisters **Rücker** hiersebst dessen Nachlaß, bestehend in: Meubles, Hausgeräth, Uhren, Porzellan, Silbergeschaden, Kleidungsstücke, sämmtl. Tischlerhandwerkzeug, etwa 200 Stück verschiedener Bretter u. Pfosten, sowie einer Anzahl Hühner u. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.
 Schmiedeberg, den 28. Juli 1876.
Der gerichtliche Auktions-Commissar
 [10395] **Kambach.**

Auction.

[2851] Freitag, den 4. August, früh von 9 Uhr ab, werden in der Schollstrei zu **Crommenau** 6 Aukstühe, 2 Zugochsen, 20 Schafe, 3 Ziegen, 3 fetter Schweine, verschiedene Acker- und Wirtschaftsgeweräthe, 8 Wagen, worunter 1 guter Kutschwagen, 1 Blauen u. 1 Koffizwagen, Eggen, Pflüge, Ruchschaden, Siebe, Dreisch- und Wurmmaschine, Bretter, Stangen, Feigen, 2 Schock Bretter und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Robert Stelzer
 in **Crommenau.**

Bis Donnerstag, den 3. August, Abends, werde ich in **Sernsdorf** im „Hotel zum Verein“ Rath erteilen,

Chronische Krankheiten, als Augenleiden, Kupferaus- schlag, Rheumatismus, Luft- mangel, Kopfschmerz u. s. w. in kurzer Zeit für immer zu beseitigen. [2860]
Älteste liegen vor.
Rosamunde Viedeband.

!! Künstliche Zähne !!
werden naturgetreu und gut passend unter Garantie eingelegt von
Rudolf Müller,
[10186] **Schnau, Markt Nr. 75.**

[10398] **Ohne Geld** ist eine Anweisung franco gegen franco zu beziehen, wie Mit- tesser, Bienen etc. auf natürlichem Wege zu beseitigen sind. **Cosmetische Fabrik Planegg** (Bavern).

Heiserkeit
und **Schlingbeschwerden**, auch ver- altet, behandelt kritisch mit garantirtem Erfolg [10400]
Dr. med. Frantzen
zu **Stolzheim** in **Württemberg.**

[10404] Es hat sich in **Warmbrunn** und **Umgegend** das lägenhafte Gerücht verbreitet, daß ich Tuch und andere Stoffe nicht mehr reinige und aus- den- selben alle Flecken entferne, welches eine Unwahrheit ist. Ich empfehle mich daher zur Entfernung aller Unreinlichkeiten und Flecken aus Stoffen und bitte um ge- regelten Zuspruch.
C. Mihlan, Warmbrunn, wohn- haft **Volgisdorferstr. 6.** Dm. Kirch.

Ein guter Rath,
Wenn Leute, welche die bürgerlichen Ehrenrechte und militärische Ehrenzei- chen verlieren, diese auch trotz Immediat- Eingaben nicht wiedererlangt haben, — wenn Leute, die mit dem scheinblichen Vorgeben, verlassener Wittwen sich an- zunehmen, diese nur darum in ihr Haus ziehen, um von deren saurer Ersparnis ihre Edhne „große Herren“ werden zu lassen, — wenn solche Leute, gegen die man also keinen Stoff wahrlich nicht aus den **Wolken** zu holen braucht, den **Wuth** haben, gegen **vorwurfsfreie** Mitbür- ger, die überdies ihnen stets nur freund- lich begegneten, ohne jede Ursache brusquement sich zu gebärden und mit **geckenhaftem Anbange** in Hotels ersten Ranges sich zu spreizen; dann kann es über kurz sehr leicht geschehen, daß dieser **Alte** eben dort — also **öffent- lich** — in legend einer Form die längst verdiente **Züchtigung** zu Theil werde.
Daher ja immer **recht bescheiden**; denn „Wer Wind säet, wird Sturm ernten!“
Ad monens.

Franz Becker
aus **Löwenberg**

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publi- kum von Stadt und Umgegend zur An- fertigung **künstlicher Piecen, Reinigen und Plombiren hohler Zähne, Reparaturen,** sowie zu jeder **Zahnoperation.** Gleichzeitig zeige an, daß ich am **8., 9. und 10. August** in **Friedeberg a. D. im Gasthof zum Löwen** anwesend sein werde.
Achtungsvoll
[10147] **Der Obige.**

[10184] Wegen Verkauf meines Ge- schäfts erlaube ich meine geehrten Kun- den die noch restirenden Beträge für entnommene Waaren im Laufe dieses Monats einzuzahlen.
Emma Delvendahl,
in **Prana**
Geschw. Delvendahl.

[10398] Ich habe den **Jamohner Carl Bräuniger** in **Neu-Merzdorf** beleidigt; ich widerrufe hiermit die über denselben aus- gesprochenen unwahren Aussagen.
August Beer in **Krausendorf.**

Die auf den Stationen der unter- zeichneten Commission angesammelten alten, zu Betriebszwecken nicht mehr verwendbaren [10373]

Eisenbahnschienen, welche sich namentlich zu Bauzwecken eignen, sollen im Wege der freihändigen Vereinbarung — ab Lagerplatz — gegen Baarzahlung verkauft werden, und kann die Auswahl der benötigten Anzahl Schienen Seltens der Käufer an Ort und Stelle erfolgen.
Hieraus Reflectirende wollen ihre be- züglichen Anträge an die unterzeichnete **Eisenbahn-Commission** richten.
Sörzig, den 29. Juli 1876.
Kgl. Eisenbahn-Commission.

[10409] Das geachtete hiesige wie aus- wärtige Publikum mache ich ganz erge- bent auf mein **frisches Berliner Tivoli-Actien-Bier** auf Flaschen aufmerk- sam.

Gustav Koppe
zur „Schneelippe“ in **Günnersdorf.**

[10387] Feinste neue
schott. Vollheringe
empfiehlt **Heinr. Weiss,**
Herrenstraße 5.

[2855] Zwei braune **Pferde** (4- und 5jährige Wallache), für leichtes und schweres Fuhrwerk sich eignend, sind zu verkaufen bei **P. Stelzer** in **Grommenau**

Gedichte
in **schlesischer Mundart**
von
C. E. Hertermann,
wellaud **Schnelker** und **Jamohner**
in **Fischbach.**
Vierte Auflage,
sind in der Expedition des „**Voten** aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Der angekündigte
Ausverkauf
wird ununterbrochen fortgesetzt.
I. Bruck.

[10391] Das Gut **Dryssel** bei **Bunzlau** hat **einige 100 Ctnr. Frühkartoffeln** abzugeben und wollen Reflectanten sich an die **Gutsver- waltung** wenden. Probe kann bald eingesandt werden. **Lieferung frei Bahnhof Bunzlau** — nicht unter **100 Centner.**

Guten Schlesischen Wiesen-Rümmel kaufen wir jederzeit zu den höchsten Tagespreisen.
Volkshain, den 1. August 1876.

[10396] **Aug. Rolke & Sohn.**

Reglige-Häubchen
in einfachem u. feineren Genre, sowie seidene **Eigen- Reize** sind wieder angelangt und empfehle ich letztere für **Mk. 1, resp. Mk. 1,50.** [10412]

Julius Mathias, Bahnhofstr. 9.

Feinste Weizenstärke, Strahlenstärke, Hoffmann's Patent-Reisstärke, allerhand Segrünpe etc.
empfiehlt [10353]

die **Alt-Schönaner Mehl-Niederlage**
Schildauerstraße Nr. 14.

Neu! Elegant! Praktisch! Billig!
Transpar. Glasschilder mit Email und Goldschrift für **Schaufenster, Restaurants** etc., pr. **Stk. 9—12 Mark.**
Namen-Firmen sind genau anzugeben.
M. Blasche, Striegall,
[10388] **Anstalt für transp. Glasfabr.**

Die anerkannt besten
Französischen Mühlsteine,
sowie vorzüglichste
Seidene Müllergaze (Benteltuch),
und **sämmtliche in das Mühlensach einschlagende Artikel**
empfiehlt zu neuerdings bedeutend ermäßigten Preisen
Carl Goldammer in Berlin N. O.
Neue Königsstraße Nr. 80a.
Erster Fabrikant in Deutschland.

Hirschberg, Burghor, Ecke der lichten Burgstraße!

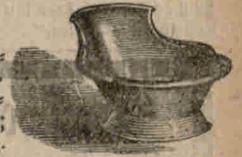
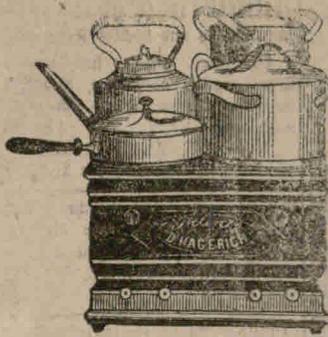
Größtes Lager

von Sit- u. Badewannen, transportable enal. **Water-Closets** mit Selbstspülung und Wassererschluß; Petroleum-Lampen, heilige Straßen-, Garten-Laternen u. **D. Mägerichs** pat. und **B. Eschebachs** prämirten Petroleum-Ofen, höchst durable und sauber nebst dgl. Geschirre; Kaffeemaschinen u. hinsichtlich der Qualität nur billig! email. und verz. Schnellkochgeschirre, Fisch- und Wasserkessel, Pudding-, Mehlspeiseform, Eierkuchenwender, dto. Pfannen. Schneeschläger u. : fein verz. und lac. Vogelbauer, mess. und verz. Papageibauer; rohe u. lac. Kannen, extra starke Milchgefäße, schwedische Milchbeden, Blech- u. Messingwaagen, dgl. mess., verz. u. lac. Ketten, rohe u. polirte Waagebalken, rohe und lacirte Trocken-Maße, überhaupt alle Klempnerarbeiten zu Ausstattungen, Hochzeitsgeschenken und Hausbedarf. — Hundemaulkörbe (auch solche von Neussilber), dto. Halsbänder empfiehlt

[10385]

Hermann Liebig, Klempnermeister.

Für Gastwirthe u. starke mittelgroße lac. Eisenblech-Tabletts, bei Abnahme einiger Stück besonders billig!



Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung), praktisch für Jedermann. Diese Feder ist ohne Anwendung von Eintrüblichkeit nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [9374] Zu beziehen durch **Carl Klein.**

[10413] Feinste **Matjes-Seringe** und neue **schott. Voll-Seringe** empfing u. empfiehlt **G. Noerdlinger.**

Conrdsbücher, Aushänge-Fahrpläne, Post- und Privat-Omnibus-Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Cigarren (eigener Fabrik), sowie mein **Nochtabal-Lager** empfehle einer geneigten Beachtung. **Gustav Jaeger,** Hirschberg i. Schl., Pflanzstr. 12.

Instrumenten-Handlung von Julius Wulff i. Riegwitz, Fauerstraße 67, empfiehlt ergebnist die besten und reellst gearbeiteten Instrumente der Neuzeit vom Auslande bezogen, als: Concert-Flögel, Stutzflügel, Pianinos grab- und kreuzsaitige und Harmoniums, von vollem edlen Tone, leichter, elastischer Spielart, Garantie und billige Preise. [2674]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

Führer durch das Riesengebirge und seine Anstöße mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannisbad, Hlinsberg und Liebwerda** mit einer Karte von Liebnerow. Preis 1 Mt. 50 Pf.

In der **Hirschberger Portland-Cement-Fabrik** sind verschiedene

Transmissionstheile:

12 Riemen Scheiben von 1' 6" Durchmesser, 6" Breite, 3" Bohrung bis 4" Durchm., 12" Breite, 3 1/4" Bohrung; 1 Seiltrummel; 2 gekuppelte Wellen 25 1/4" lang, 3 1/4" Durchm.; 1 Welle 4" Durchmesser 4' lang; 1 Schwungrad; 1 Vorderwagenzahn; 25 diverse Lager von 1 1/2" — 4" Durchm.; 2 Mauerkastien, sowie 100 Schachteltrüben Bergkies und 1 Partie Ziegelbruch

sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Semper,

Concursverwalter.

Hirschberg, den 1. August 1876.

Flachs

von über 100 Mrg offerirt das Dom. **Hermisdorf** per Goldberg. Ein Theil des Flachses ist bereits verkauft und soll derselbe nach Gewicht verkauft werden, der andere reist noch (in mehreren Abschnitten) und beabsichtigt das Domanium dieselben in einzelnen Parzellen oder im Ganzen auf dem Stück zu verkaufen. Die Qualität des Flachses ist meistens eine vorzüglich gute. [10394]

[10384] Weiße und bunte **Rachelöfen** sind zu zeitgemäß billigen Preisen zu haben. **J. Hennig,** Köpferer, **Schmiedstraße 48.**

[10416] 2 gut gepolsterte **Sophas** nebst einer spanischen Wand, sind billig zu verkaufen **Schuldauerstr. 9, 1 Treppe.**

[2840] Ein starkes **Arbeitspferd** (brauner Wallach) und ein eisenschiger, einspänniger **Wagen** stehen zum Verkauf beim **Grünzueghändler Geisler, Sand Nr. 12.**

[10090] Drei gebrauchte **Fenster, 40" br., 55" hoch,** sind billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 3.**

Papier-Servietten

mit **Firma** liefert billig die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“** in Hirschberg in Schl.

Geschäftsverkehr.

2000 Thlr.

werden zur 1. Hypothek auf ein städtisches Grundstück in guter Lage per October gesucht. Adressen unter W. 16 in der Expedition des „Bot.“ abzugeben.

[2878] **150 oder 300 Mt.** werden sofort von einem pünktlichen Zinsenzahler zu 5% auf sichere Hypothek gesucht. Offerten beliebe man unter No. 100 postlagernd **Schmiedberg** einzusenden.

Haus-Verkauf.

[2768] Das Haus Nr. 65 zu **Giersdorf** b. Warmbrunn mit 6 Mrg. Acker u. Wieje ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim **Besitzer August Hallmann** daselbst.

Freiwilliger Verkauf.

Der Besitzer des zu **Petersdorf** bei Warmbrunn unter Nr. 46 belegenen Hotels beabsichtigt besonderer Familienverhältnisse dies Hotel zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks ist schön.

Das Hotel ist massiv erbaut, enthält außer Gast-, Wein-, Bayerisch-Bier- und Billardzimmer 14 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, einen kleinen Saal, 2 Gesellschaftsgärten mit 3 Colonnaden, Kisteller, gewölbte Stallung, Remise und vollständiges Inventar. [10407]

Zur Entgegennahme von Geboten und event. Abschluss des Kaufvertrages habe ich Termin am **7. September c., Nachmittags 3 Uhr,** in meiner Kanzlei angesetzt.

Hirschberg, im August 1876. **Wentzel, Rechtsanwält.**

Mühlen-Verkauf.

[10414] Eine der größten und besten **Wassermühlen** im Hirschberger Kreise mit sehr bedeutender, ausdauernder **Wasserkraft, 3 Franz- und 1 deutsch Gange, Brettschneide** und eingerichteter **Bäckerei,** nebst zwei schönen **Garten-Grundstücken,** alles sehr gut im Stande, ist bei geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Die ausgezeichnete Lage in der Nähe des Bahnhofs macht die Besichtigung besonders werthvoll. Hierauf reflectirende reelle Käufer erfahren das Nähere durch

Herrmann Ludewig in Hirschberg, Promenade 33.

[10383] Hr. Eisenbahn-Secretär **Obst** hat mir den Verkauf seiner

Villa

am **Cavalierberge** übertragen und ertheilt daher ernstlichen Käufern gern Auskunft.

Herrmann Ludewig, Hirschberg.

[10053] Meinen **Gasthof** einschließlich des großen von mir neu erbauten Saalgebäudes **Nr. 42** hier an der **Warmbrunn-Hermisdorfer Chaussee** belegen, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Hermisdorf, im August 1876.

R. Sommer, Mairemeister.

[10399] Eine **Ziegelei** in **Hirschberg** i. Schl. beabsichtigt **Besitzer** wegen hohem Alter zu verkaufen. Näheres **Warmbrunnerstr. Nr. 9, 2 Treppen.**

Verkauf!

[2771] Das Bauergut Nr. 39 zu Tiefharmannsdorf mit sämmtlichem todtten und lebenden Inventar ist der Besitzer Willens, wegen Krankheit seiner Frau, baldigst zu verkaufen.

Gasthof.

Ein großer Dorfgasthof mit Saal, Fremdenzimmern, Billard, Garten, Kegelbahn, Cisternen und 12 Morgen gutem Acker ist für den festen Preis von 13,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offert. sub **W. 3647** an Hud. Woffe, Breslau. [10204]

Haus-Verkauf.

[10377] Das Haus Nr. 8 am Ringe zu **Volkenhain**, Ober-Rauben, mit 2 Scheffel Acker, in gutem Bauzustande, ist zu einem civilen Preise sofort verkäuflich. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Selbstkäufer erhalten Auskauf beim Eigenthümer dafelbst. Zwischenhändler verboten.

[2866] Ein goldener **Trauring** ist verloren worden. Gegen eine angem. Belohnung abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

[10411] Am 15. Juni ist auf der Straße von **Hirschberg** nach **Warmbrunn** eine schwarzseidene Mantille (mit Perlen besetzt), verloren worden. 2 Thlr. erhält derjenige, welcher dieselbe beim Fuhrer-Unternehmer **Leuber** in **Warmbrunn** abgibt.

Vermiethungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Küche. Näheres in der Expedition des „**Voten**“.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Beigelaß, den 1. October zu beziehen, wird gesucht. Gef. Offerten beliebe man unter **K.** der Exped. des **Voten** zu übergeben. [10415]

[10410] **Langstraße 7** ist eine Stube nebst Cabinet 1. October zu vermieten.

[2863] Eine Stube mit Zubehör ist 1 Septbr. zu bezieh. **Schmiedbergerstr. 3.**

Zu vermieten

ist per 1. October der zweite Stock in unserem Hause, **Markt 14.** [10370]

Gebr. Cassel.

[10091] Eine Wohnung zu vermieten **Bahnhofstr. 3.**

[2859] Eine sonnige Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß, wird bald zu mieten gesucht. Näheres unter **Schiffre Z. D.** in der Expedition des **Voten**.

[10419] Eine Stube mit 2 Kammern ist zum 1. September zu vermieten. Preis 28 Thlr. **Rich. Kern.**

[10378] Die **1. Etage**, bestehend aus 6 großen und mehreren kleinen Piecen nebst großer Remise, Keller und Bodenraum, sich namentlich zu Geschäft- oder Fabrikations-Zwecken vorzüglich eignend, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition des „**Voten**“.

Zapfengasse 7 sind Parterre 2 Stuben, Küche u. Beigelaß d. 1. Sept. ab z. verm.

[10379] Der **1. und 2. Stock** in meinem neuerbauten Gartengrundstück an der Hirschgraben-Promenade, bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche und sonstigem Beigelaß, sowie mehrere kleinere Wohnungen in demselben Grundstück sind vom 1. October c. ab zu vermieten und zu beziehen.

F. A. Reimann, Hirschberg.

[2857] Wegen Ortsveränderung ist eine Wohnung im ersten Stock von **Witthasell** ab zu vermieten **Zapfengasse Nr. 5.**

[10039] Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Dachstube und Balcon. 2. Stock oder Parterre, ist bald oder October zu beziehen **Warmbrunnerstraße Nr. 19** bei **Ludewig.**

[10310] **Promenade Nr. 29** ist der **2. Stock**, bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Küche zc. nebst Gartenbenutzung 2. October c. zu vermieten.

[10382] Kornlaube Nr. 49 ein Laden per October zu vermieten.

[10389] 2 freundliche **Ober-Stuben** zu vermieten an den **Brücken Nr. 1.**

[10380] Ein heller, lustiger und gedämmiger Keller ist zu vermieten bei **Edmund Barwaldt** zur „**Fortuna**“.

[10408] Eine kleine Wohnung bald zu vermieten im Gasthof „zur Schneefuppe“ in **Cunnersdorf.**

In einer Provinzialstadt Schlesiens mit höherer Mädchenschule wird [10342] **ein Haus** (Villa 8—10 Zimmer) in kleinem Garten auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Off. unter **A. V. 3649** an die Annon.-Exped. von **Hudolf Woffe** in **Breslau, Schweidnitzerstr. 31.**

[10402] Eine freundlich gelegene **Parterre-Wohnung** von 4 Stuben, Cabinet, Küche u. Zubehör ist zu vermieten und zum 2. October zu beziehen. Näheres **Warmbrunn, Hermsdorfsche Straße Nr. 107.**

Arbeitsmarkt.

[10392] Ein tüchtiger **Brotbäcker** kann sich zum sofortigen Antritt melden in der **Lampf-Mühle** zu **Geißsdorf** pr. **Lauban.**

[2853] 2 Gesellen, 1 Feuerarbeiter und 1 Beschlagschmied, sucht sofort **Schmiedemstr. Leder, Hermsdorf u. A.**

[10397] Ein verheiratheter, junger Mann ohne Familie sucht womöglich als **Wirthschafter** auf einem Gute, wobei die Frau auch entsprechende Beschäftigung findet, bald oder auch später Stellung. Gefällige Offerten sind an **E. Rudolph's Buchhandlung** in **Landeshut** in Schl. zu richten.

Ein Mühlen-Werkführer, unverheirathet, welcher gute Zeugnisse über Solidität und Sachkenntnis aufzuweisen hat, wird zu **engagiren gesucht.** Schriftliche Offerten mit Besichtigung der Zeugnisse nimmt unter **H. 21,732** die **Kanonnen-Exped.** von **Haassenstein & Vogler** in **Breslau** an.

[10386] Einen **nüchternen Brauergesellen** sucht die Brauerei in **Hermsdorf u. A. Kammel**, Brauermeister.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen durchaus zuverlässigen, **nüchternen Kutscher** für schweres und leichtes Fuhrwerk. Bewerber, welche sich durch gute Dienstzeugnisse über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, wollen sich persönlich melden bei [10192] **F. Seellger** in **Gietersdorf** per **Warmbrunn.**

[10191] Ein nur eheliches, älteres **Mädchen** von ungefähr 30 bis 36 Jahren kann sich bald zum Antritt melden **Greiffenbergerstr. Nr. 1** vor dem **Burgthor.**

[10405] Wegen eingetretener Krankheit meines blühenden Dienstmädchens wird **sofort** ein anderes gesucht, welches die häuslichen Arbeiten und etwas vom Kochen versteht.

Fräul. von Salisch in **Cunnersdorf** bei **Hirschberg, Villa Hartmann.**

[10403] Ein elternloses, junges, zuverlässiges **Mädchen**, fleißig u. redlich, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Besl. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter **M. S. B.** entgegen.

Bergnügungs-Kalender.

Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“.
Heute **Donnerstag, den 3. August:**
ABEND-CONCERT
vom **Stadtorchester.**

Illumination und Feuerwerk.

J. Klamt.

[10420]

[10376] Der schönst gelegene Aussichtspunkt des **Hirschberger Thales** ist mit Recht die reizend gelegene **Restauration Scholzenberg** bei **Warmbrunn.**

Preise civil, Waare gut.

[10418] Einem geehrten Publikum empfehle ich mein neu renovirtes **Caffee- und Bierlocal** und bitte um gütigen Zuspruch. **F. Kriebel, Tuchlaube 8.**

Hotel Lohengrin
Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Viertel vom Ringe,
empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

Bereins-Anzeigen.

Achtung!

U. B. V. S. 5, A. 8 b, F.

Heute Legatschießen
(**Gruner'sches Legat 2 Thlr.**)
Der Vorstand [10421]
der hiesigen **Schützengilde.**

Consum-Verein

zu **Schreiberhau** (e. G.)
Sonnabend, den 5. August,
Auction

von **leeren Faßagen: Kisten, Tonnen, Säcken** zc. Der Verkauf beginnt **Nachmittags 5 Uhr;** Verkaufsstelle: **Warenlager in Marienthal.**

[10417] **Der Vorstand.**